

Der Bayerische Pétanque Verband e.V. versucht sich eine neue Satzung geben. Ein Werk mit 16 Seiten und 19 Paragraphen. Da hat man sich viel Arbeit gemacht, denke ich im guten Glauben.

Ich komme dabei ins Grübeln, braucht es das alles überhaupt, ist das alles für mich, den Petanquespieler, die Spielerin? Was bringt meinem Verein eine Mitgliedschaft in einem Verband und dieses Satzungszeugs? Die Mehrzahl hat sich die Frage bis jetzt nicht gestellt, weil ein gewisses Grundvertrauen da ist, es wird schon seine Richtigkeit haben.

Fragen wir doch einmal:

1. Um den Sport Petanque auszuüben braucht es eine bespielbare Fläche und ein paar Kugeln. Braucht es dazu einen Verband? „Nein“
2. Mehrere Menschen treffen sich zu diesem wunderbaren Spiel. Braucht es dazu einen Verband? „Nein“
3. Es bilden sich Mannschaften die einen Wettkampf gegen andere Mannschaften spielen möchten. Braucht es dazu einen Verband? „Nein“
4. Braucht es wirklich einen BPV damit ich einen Sieger aus den verschiedensten Landesteilen und unterschiedlichsten Spielstärken ermitteln kann? „Nein!“ Die Pandemie hat es uns ja gezeigt, das Wettkampforganisation ganz ohne Verband funktionieren kann. Liga und Meisterschaften, die eigentliche Arbeit machen die Vereine.

Der Verband ist nichts weiter als ein Zusammenschluss dieser Vereine, aber dieser Verband macht sich zum Vorgesetzten und stellt neuerdings Statuten auf, die die Mitglieder entmachten.

Auch wenn die eigentlichen Leistungen des BPV gering sind, es muss zugegeben jemand geben, der den Laden koordiniert. Die wichtigste Frage dabei: Koordiniert dieser BPV eigentlich gut und vor allem achtet er auf die Bedürfnisse seiner Mitglieder und Angehörigen, die sich grob in drei Altersgruppen aufteilt.

1. Die Gruppe 6-17 Jahre, hier müssen zwingend gesetzlichen Bestimmungen beachtet sofern nicht Erziehungsberechtigte dabei sind.
2. Die Gruppe 18 bis 60/65 Jahre. Diese Personen stehen in der Regel im Berufsleben. Das Boule-Zeitfenster öffnet sich hier ab 17,00 Uhr an den Wochentagen. Der Samstag ist sehr kritisch. Zum einen ist er Arbeitstag zum anderen Be- und Versorgungstag der Familie. Der Sonntag dagegen ist meist frei planbar.
3. Die Gruppe 60 Plus, Personen die nicht mehr im Berufsleben stehen, die ihr Boule-Zeitfenster nach belieben öffnen!

Petanque ist aktuell ein Alterssport und der BPV tut so als wären alle Verbandsangehörigen Rentner. Für die dringend nötige Jugendarbeit und die Einbindung Berufstätiger sind die Grundvoraussetzungen nicht erfüllt: In Bezug auf Personal und die örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten. Kann ich Spiel- und Trainerstunden im entsprechenden Zeitrahmen anbieten? Der Verband halst alles den Vereinen auf und

schreibt die Satzung in alter Tradition fort. Modernisierung? Wo denn

In München gibt es ca. 160.000 Schüler\*Innen aufgeteilt auf 137 Grundschulen, 14 Förderschulen, 23 Realschulen, 41 Gymnasien, 92 berufliche Schulen und 2 Schulen besonderer Art. Kinder und Jugendliche zuhauf, aber wir finden diese Schüler\*Innen nicht im Boule-Sport, warum wohl nicht.

Der BPV hat nicht begriffen, dass dieses Problem auch Niederschlag in der Satzung finden muss, er braucht dringend Nachwuchs für eine gesunde Altersstruktur, die Voraussetzung für eine leistungsstarke Spitze in einem lebendigen Sport ist.

Die bekanntesten und meistgenutzten Angebote des BPV für Breitensportler:innen sind Ligabetrieb der unteren Klassen und Pokalspiele. In welchem Modus gespielt wird ist hier primär NICHT entscheidend sondern an welchem Tag. Liga-Spieltage bis rauf zur BZOL an einem Sonntag, würde vielen Leuten aus der o.g. Gruppe 2 Wettkämpfe ermöglichen. Der BPV ignoriert das bisher beharrlich und muss somit mit geringen Mitgliederzahlen aus dieser AK leben. Seit seiner Gründung 1988 sind gerade mal 1.700 Leute im BPV zusammen gekommen. Der BPV vertritt einen der „demokratischsten“ und attraktivsten Sportarten überhaupt, Fast alle könnten ihn betreiben für ganz wenig Geld. Bayern hat 13 Mio Einwohner und 10 Mio davon sind im petanquefähigen Alter, nur zur Erinnerung. Es kommt der Verdacht auf, dass der BPV den Petanquesport nicht wirklich fördert, sondern grad eine kleine Clique von Nutzniessern. Wieviel Leute kommen bei einer bayerischen Meisterschaft zusammen? Wirklich viel von den 1.700 kommen nur aus der 3. Gruppe, alles o.k., aber der Nachwuchs erwächst aus den Gruppen 1 und 2.

Der BPV muss die Tore öffnen und sich neu strukturieren um überhaupt Zulauf aus den Altersgruppen 1 und 2 zu bekommen. Die Rahmenbedingungen müssen verändert werden. Wenn es hoch kommt, merkt es ein Viertel der Verbandsangehörigen beim Ligaspiel dass es überhaupt einen Verband gibt. Für den überwiegenden Teil der organisierten Bouler hat der Verband doch keine Bedeutung! Kaderspieler, National spieler oder gar Olympia-Teilnehmer bilden ja den zahlenmäßig aller-allgeringsten Anteil im Verband. Wir müssen auch nicht über den relativ kleinen Kreis von Spieler:innen aus den oberen Ligen sprechen. Ihre Bedürfnisse sind anders, zugegeben.

Zusammengefasst: Für Boule-/Pétanque Spieler:innen gibt es nur einen einzigen Grund, dem BPV anzugehören, um bei internationalen Wettkämpfen wie Europa- bzw. Weltmeisterschaften mitspielen zu können. Das ist die einzige wirkliche Funktion des BPV, ein Wegpunkt zu sein zu offiziellen, nationalen und internationalen Veranstaltungen.

Das Angebot des BPV für die breite Masse seiner Mitglieder, den Breitensportlern ist mehr als dünn und die Lizenzgebühr von 32,00 € dagegen unangemessen hoch wie auch die Bevormundung durch die neue Satzung.

Ein Passus in dieser neuen Satzung soll den BPV berechtigen ohne Begründung einen Aufnahmeantrag abzulehnen. Eine heikle Sache für einen Monopolisten, wie es der BPV ist. Die Abgelehnten können ja nicht zur Konkurrenz, aber wäre es verwunderlich, wenn sich auf einmal eine Organisation bilden würde, die gute Ideen für den Pétanquesport hätte. Attraktive Sportstätten mit einer super Infrastruktur anböte, mit Gastrobereich, sanitären Anlagen, Parkplätzen und einem vielfältigen Freizeitangebot. Eine Organisation die vielleicht gut dotierte Titel ausspielt, bayern- und bundesweit. Eine Organisation, die erkennbar für den gesamten Boule Sport und für alle Boulesportler:innen da wäre?

Wir alle müssen ein wenig aktiv werden und jetzt den Stimmzettel abgeben im Sinne unseres Sports und nicht im Sinne unserer Funktionäre.

Allez les boules  
Michael Gallenberger